



Zeitung des Stadtverbandes Schwedt der Partei

DIE LINKE.

Nr. 12/ 2017

Die besondere Reise nach BY (Belarus)

Erstmalig war ich Teilnehmer einer der durch das Büro des internationalen Jugendtourismus „Sputnik“ der Republik Belarus (Weißrussland), mit Sitz in Witebsk, organisierten Reisen. Nun ja, jugendlich bin ich nicht mehr, aber „Sputnik“ sieht das nicht so eng. Warum aber „besondere Reise“? Weil diese Art von Reise von Reise-Freundschafts- und Solidaritätsreise gleichermaßen, eine Jubiläumsreise war, sie fand zum 10. Mal statt.



märchenhafter Besuch im Belovetzker Wald [Klaus Baldauf]

Am 22.10.2017 trafen sich früh um 08:00 Uhr bei Nieselregen in Frankfurt (Oder) am Busbahnhof 32 erwartungsvolle Menschen, von denen sich etliche bereits mehr oder weniger kannten. Wir Erstteilnehmer waren in der Minderheit. Aber das fiel nicht auf. Von Anfang an waren wir alle eine Gemeinschaft mit dem gleichen Ziel. Nach einer langen, durch kurze Pausen und ein Abendessen 80 km hinter Warschau in einem polnischen Autobahncafé unterbrochenen Reise, kamen wir ca. 20:00

Uhr an der polnisch-belorussischen Grenze in Terespol an. Da war erst einmal Schluss!!! Sage und schreibe 3,5 Stunden standen wir mit unserem Bus auf polnischer und noch einmal 1,25 Stunden auf belorussischer Seite wegen der Grenzformalitäten bis wir endlich

am 23.10.2017 um 01:55 Uhr Ortszeit (MEZ 00:55 Uhr) in unserem Hotel „Intourist“ in Brest einchecken konnten. Da war nur noch Schlafen angesagt! Die folgenden 2 Wochen waren angefüllt mit Besichtigungen und Begegnungen. Wir trafen mit vielen Menschen zusammen, die uns schon erwartet hatten und uns herzlich empfingen. Kurzfristige Treffen wurden in unser bereits straffes Programm aufgenommen, da das Interesse zahlreicher Institutionen an uns ausgesprochen groß war. Zuerst besuchten wir das Belovesche Naturschutzgebiet, bei dem wir Djed Moros (Väterchen Frost) in Herbstbekleidung und Snegurotschka (Schneeflöckchen) in einem ausgedehnten Märchenpark

Fortsetzung S. 2

Klimaveränderungen

Die Weihnachtsfeiertage haben sich unübersehbar angekündigt. Alles ist schon feierlich geschmückt, Geschenke werden gekauft und Pläne geschmiedet. Vieles lässt sich vorbereiten, nur das Wetter wird höchstwahrscheinlich wieder nicht so recht mitspielen. Es ist grau und trübe. Ja früher, da gab es noch richtigen Winter mit viel Schnee, aber durch die Klimaveränderungen ist das vorbei. Da bei es schon immer Phasen der Abkühlung und Phasen der Erwärmung, wobei als Ursache menschliche Einflüsse nicht ganz ausgeschlossen werden können. Klimaveränderungen sind nicht nur beim Wetter zu beobachten sondern auch in der Politik. Hierbei werden sie allerdings nur durch menschlichen Einfluss, sprich Politiker, verursacht. Die Folgen sind die gleichen. Ziehen alle an einem Strang, ringen gemeinsam um Lösungen; dann herrscht ein angenehmes, sprich warmes Klima. Fallen aber alle übereinander her, keiner hört mehr auf den anderen, dann haben wir ein Klima der Kälte. Es herrscht Eiszeit, so wie jetzt bei den Spitzen unserer Partei zu beobachten. Von verdeckten Querelen und Machtrangeleien ist die Rede. Ein vergiftetes Klima droht, die extremste Form der Klimaveränderung. Schnelle Lösungen sind hier absolut notwendig. Vielleicht sollten es unsere lieben Genossen mal mit Feng Shui probieren. Hier ein paar Tipps des gemeinnützigen PRIMAKLIMA Vereins: Feng Shui schafft Klarheit des Denkens, ermöglicht ein konstruktives Miteinander, anstatt Sprachlosigkeit Kommunikation, Lösungen anstelle von Konflikten. Das wäre doch was oder?

Sylvia Anklam

Aus dem Inhalt:

Reise nach Belarus	S.1
aus der SVV-Fraktion	S.4
KGedenken zum 9.November	S.4
Infos	S.5
Termin	S.6

kennenlernten; ein Museum mit Tiergehengen schloss sich an. Es war fantastisch! Am gleichen Tag wurde im Dämmerlicht noch die Brester Festung besichtigt. Abendessen nahmen wir im Dynamo-Stadion Brest ein. Am Folgetag

fuhren wir zu unserem nächsten Aufenthaltsort, Lepel. Unterwegs aßen wir in Minsk zu Mittag. Daran schloss sich die Besichtigung des Memorialkomplexes Chatyn an. Hier wurde am 22.03.1943 ein Dorf mit allen seinen Bewohnern von den faschistischen Okkupanten dem Erdboden gleichgemacht. Die Anlage ist riesig und beeindruckend. Stellvertretend für die

2.230.000 im 2. Weltkrieg in Weißrussland Ermordeten zeugen Einzelgräber, Orts- und Rayondenkmale, Sammelstellen, Stelen sowie das mächtige Standbild eines abgemagerten Überlebenden, der einen Toten auf den Armen trägt und Anderes von dem Geschehenen. Wie Andere vor uns, haben auch wir rote Nelken an der ewigen Flamme und anderen Stellen niedergelegt.

Die aus schön mit Schnitzereien verzierten und Balkonen versehenen Blockhäusern bestehende langgestreckte Ferienanlage Lepel mitten im Wald mutete märchenhaft an, vor allem, nachdem es in der 2. Nacht geschneit hatte. Mir fiel sofort der russische Märchenfilm „Abenteuer im Zauberwald“ ein. Zum Gelände gehörten neben dem steinernen Haupthaus mit Speisesaal/Restaurant und Bar ein Strand am idyllisch gelegenen See, ein Grill- und Tischtennisplatz, ein Sportplatz, ein Spielplatz, ein Billardraum, eine Sauna und ein Minizoo. Von unserem Quartier aus unternahmen wir eine Fahrt nach Stari Lepel (Alt-Lepel). Wir besuchten und besichtigten eines der Dörfer für die Umsiedler aus der Tschernobylzone, wurden während eines Gesprächs mit dem Projektleiter im Dorfgemeinschaftshaus bewirtet und erfuhren interessante Dinge über das Ent-

stehen dieser Dörfer und deren biologische Bauweise durch ihn und einen Film. In diesem Haus hatten alle Vereine und Interessengruppen des Dorfes eine Bleibe. Die Ergebnisse ihrer Arbeit schmückten die Räume und wurden auf

vergangenen 10 Jahre) gefüllt mit notwendigen Dingen des Lebens und einem Ständchen. Wenn nun einer denkt, der Wodka floss in Strömen, hat er sich geirrt. Wodka scheint nicht mehr das vorherrschende oder fast alleinige



im Hörsaal des Colleges in Witebsk [Klaus Baldauf]

einer Wandzeitung plastisch dargestellt. Neugierige Blicke durch verregnete Busfenster auf das zukünftige Zentrum für Rehabilitierung der kranken Menschen, welches in gleicher Bauweise mit Naturmaterialien hergestellt wird, schloss diese Begegnung ab. Nach einem Spaziergang durch die Kreisstadt und Einkehr in eine Stätte der Volkskunst mit Vorführung verschiedener Handarbeitstechniken und Möglichkeit zum Erwerb der Kunstgegenstände stand in unserem Feriendorf kurze Freizeit auf dem Plan. Es gab die Wahl zwischen Saunabesuch, Dokumentarfilm über das Lager der deutsch-belorussischen Freiwilligen beim Bau des Umsiedlungsortes und Ruhen. Zu unserem festlichen Abendbrot aus Anlass des 60. Geburtstages unseres belorussischen Organisators und Betreuers von „Sputnik“, Sergej Galuso, wurde ein Kulturprogramm geboten und eine Verkaufsausstellung eines Vereins mit Stroharbeiten und Scherenschnitten. Überraschend für uns ergab es sich, dass außerdem einer unserer Teilnehmer am gleichen Tag 50 Jahre alt wurde. Auch das wurde natürlich spontan gewürdigt. Auf Sergej's Geburtstag hatten wir uns allerdings langfristig vorbereitet – mit einem bunt beklebten Koffer (Fotos der

alkoholische Getränk der Russen (Belorussen) zu sein. Vielfach wurde es bei unseren unterschiedlichen Treffen durch Kognak, s.g. braunen „Balsam“, verdrängt, ergänzt durch „Sowjetskoje Champanskoje“. Ja, es gibt ihn noch! Der nächste Tag

erwartete uns mit einer weißen Schneelandschaft, die in unserem Puderzuckerdorf Lepel noch toll aussah, aber während unserer Fahrt nach und in Witebsk sich in grauen Matsch auflöste. Das Hotel „Eridan“ empfing uns urig ausgestaltet, ganz im Sinne und Gedenken des Malers Chagall, aber so gar nicht alters- und behindertengerecht. Nur Treppen bis in den 4. Stock und in den Keller zum Speiseraum. Das Gepäck wurde durch die Muskelkraft junger Männer und eines älteren zu und von den Zimmern befördert. Nichtsdestotrotz wirkte das ganze Innere des Gebäudes anheimelnd.

Interessenten konnten vor dem Abendessen noch an einer Fahrt nach Zdrawnjowo zum Museum von dem russischen Maler Ilja Repin teilnehmen. Sein hölzernes Anwesen ist in einem ungewöhnlichen Baustil errichtet. Dieses Mal sorgte ich durch meine Bekanntgabe, um 10:01 Uhr Oma durch eine Enkelin Sara Lisa geworden zu sein, für Hochstimmung und Zuprosten während der Abendmahlzeit. Der neue Tag bescherte uns eine Fahrt ins Agrardorf Novka. In zwei Gruppen besuchten wir vormittags eine Mittelschule und das Gemüsekombinat. Ich war bei der

Fortsetzung S. 3

Schulbesichtigung. Es war toll! Also, so eine Schule mit derartiger Ausstattung und Bildungsangeboten hatte ich noch nicht gesehen – die anderen Gruppenmitglieder offensichtlich auch nicht. Schon die Gestaltung des Eingangsbereiches mit Springbrunnen und grüner Oase war eine Augenweide. Empfangen wurden wir durch die Darbietung eines kleinen Schülerorchesters. Die Flure waren hübsch geschmückt durch Unterrichtsergebnisse der Schüler und durch Straßen der Besten verschiedener Bereiche. In der integrierten Schwimmhalle fand gerade Wasserarobic mit Musik statt. Während in einer Hälfte der Sporthalle für Basketball geübt wurde, hängelten sich in der anderen Hälfte Schüler an Kletterwänden und mit Hilfe von Bergsteigerausrüstung kreuz und quer durch die Halle. Sämtliche Handgriffe eines Bergsteigers bei einer Klettertour mussten eingesetzt werden. In einem Raum für kreatives Gestalten/Kunsterziehung zeugten die Exponate von der Professionalität der Schüler. In der Bibliothek, die offensichtlich reichlich bestückt ist, waren ebenfalls künstlerische Arbeiten ausgestellt. In der Cafeteria wurden uns durch Schüler verschiedene Gewürze und Heilpflanzen vorgestellt. Eine Tischtennisplatte vor dem Sportsaal stand in den Pausen zur Verfügung. Ein Computerkabinett kombiniert mit Platz für experimentelle Physik fehlte natürlich auch nicht. Die Schüler am PC nutzten gerade ein Malprogramm. Das Biologiekabinett beherbergte zahlreiche Aquarien und Terrarien sowie künstlerische Arbeiten der Lehrer. Im Chemieraum fand ein Experiment mit Wasser statt, der optische Unterschied von basisch und sauer. Aber das Beeindruckendste war der Astronomiebereich mit darüber gebautem Planetarium. Unser Geschick in Handarbeit wurde auch gefordert. Unter Anleitung von Lehrerinnen in Tracht mussten wir kleine vorgefertigte Stoffpüppchen mit volkstümlich gebundenem Kopftuch und einem Handbeutel, gefüllt mit einer Glückskopeke, ausstatten und damit vervollständigen. Wir hatten unsere Mühe! Anschließend erfreute uns der Schulchor, bestehend aus Schülern und Lehrern, in der Aula mit seinem Gesang.

Nach dem gemeinsam in der Schule eingenommenen Mittagessen wurden wir in 5 Gruppen aufgeteilt. Meine 5er Gruppe war im Witebsker staatlichen technischen College. Hier wurden seit Anfang 2017 1.595 junge Menschen in 73 Lerngruppen der 3 Abteilungen (technisch-technologische A., beruflich-technische A. sowie Architektur- und Bauabteilung) ausgebildet. Die Führung durch die Flure und Räume des Gebäudes war sehr interessant. Das hauseigene Künstlerensemble, aus Studenten bestehend, brachte dann noch ein gekonntes Gesangs- und Tanzprogramm auf die Bühne der Lehranstalt. Bei so viel Professionalität ist diese nie auf das Engagement teurer Künstler angewiesen. Beim abschließenden gemütlichen Beisammensein mit Lehrern und dem Direktor, wie überall an reichlich gedeckter Tafel, wurden noch viele private an uns gestellte Fragen beantwortet und sehr viel gelacht. Am darauffolgenden Vormittag waren 3 sich zeitlich überschneidende Veranstaltungen im Angebot: So gab es eine Ausstellung eines der führenden Aquarellisten der Republik Belarus, Alexandr Karpan, in der Kindermalschule Nr. 1, im Art-Zentrum einen Dokumentarfilm über Marc Chagall in englischer Sprache und eine Generalprobe des Kinder- und Jugendgesangs- und -tanzensembles „Altanka“, welches bereits internationale Erfolge zu verzeichnen hatte. 27 Teilnehmer von unseren 32 hatten sich für Letzteres entschieden und es nicht bereut. Der Nachmittag des Sonnabends gehörte Familienaufenthalten. Zusammen mit einem Frankfurter Ehepaar und einer Mitstreiterin aus Wriezen verbrachte ich viele schöne Stunden bei und mit der Familie Gupp und einem Teil der Nachbarsfamilie Janchenko in einem Vorort von Witebsk. Allerdings lernten wir Anton Gupp wegen Sonnabenddienst erst kurz vorm Abschied kennen und den Nachbarn aus dem gleichen Grund gar nicht. Mit Natascha Gupp und ihren zwei Kindern Karina und German, ihrer Nachbarin Viktoria (Vika) Janchenko und deren Sohn sowie der Studentin Eleonora Kalko als Dolmetscherin verging bei überreichlichem Essen und Trinken, Spaziergang und angeregten

Gesprächen die Zeit wie im Flug. Email-Adressen und Handynummern mit WhatsApp wurden ausgetauscht und seitdem auch schon reichlich genutzt. Der gesamte Sonntag gehörte der Stadt Orscha und ihren Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 99. Jahrestages der Gründung des Komsomol. So trafen wir uns am Ortseingang, im Freien, mit anderen Festteilnehmern aus Orscha und Witebsk, bekamen Brot und Salz überreicht und ein Frauenchor in Tracht sang. Das Festbrot war eine Augenweide! Dann wurden wahllos Festteilnehmer zum Tanz gebeten. Es war ein lustiger Auftakt. Leider war das Wetter nicht optimal. Nach einer Stadtrundfahrt trafen wir uns alle wieder in der Veranstaltungsstätte, in deren Foyer die Betriebe der Lebensmittelbranche der Region ihre Produkte zur Schau stellten und zur reichlichen Verkostung einluden. Hier konnte wahrlich das Auge mitessen. Im Saal fand dann der offizielle Teil des Treffens mit Reden und Auszeichnungen statt. Bei Regen erfolgte im Anschluss eine Kranzniederlegung am Lenindenkmal. Zeit für den Besuch und Einkauf im berühmten Leinen-Laden war auch eingeplant. So manch Eine hat hier viel Geld gelassen. Am späteren Nachmittag wurde ein Kulturprogramm geboten, ein Film anlässlich der 950-Jahrfeier von Orscha gezeigt und vor einem Fotoshooting aller Teilnehmer noch gemeinsam das Weltjugendlid gesungen. Das war für mich ein ausgesprochen bewegender Moment, als aus den Kehlen eines ganzen Saales machtvoll der Gesang in verschiedenen Sprachen zur Decke stieg. Zum Glück hatte man uns vorher den Text für alle Strophen zukommen lassen. Der Abschluss des Tages wurde durch gemischte Festtafeln und ausgelassenen Tanz gekrönt.

Elfie Lutz

*In der Januarausgabe bringen wir den
2. Teil des Reiseberichtes*

79 Jahre Pogromnacht

Am 09. November diesen Jahres gedachten wieder in ganz Deutschland Menschen an einen der schlimmsten Tage der Deutschen Geschichte. 79 Jahre ist es her, dass Synagogen und jüdische Einrichtungen in Brand gesteckt wurden, als der Mob in Deutschland tobte und unter der jüdischen Bevölkerung Angst und Schrecken verbreitete. Niemals darf so etwas vergessen werden. Am Abend des



9. November trafen sich vor und in der Kirche St. Katharinen Schwedter Bürger, um an die schrecklichen Ereignisse dieser Zeit zu erinnern und der Opfer zu gedenken. Pfarrerin Christa Zepke sprach die Worte des Gedenkens. Dabei schlug sie einen weiten Bogen. Von Martin Luther und seinen judenfeindlichen Ansichten in den Zeiten der Reformation über den Faschismus bis in

unsere Gegenwart. Im Anschluss bewegte sich, den Stolpersteinen folgend, der Schweigemarsch zu der Gedenktafel

an der ehemaligen Synagoge. Frau Doris Schulze (die ehemalige Leiterin des Schwedter Kulturamtes) sprach sehr eindrucksvolle Worte des Gedenkens, die von den Musikern der Musik- und Kunstschule musikalisch begleitet wurden. Viele Bürger nutzten dabei die Möglichkeit nicht nur an den Stolpersteinen sondern auch an der Gedenktafel Kerzen und Blumen niederzulegen. Ein

besonderer Höhepunkt zum Gedenken an Opfer der Pogromnacht war auch in diesem Jahr die Veranstaltung im Inti-

men Theater an den Stubbs im Rahmen der Reihe „Gegen das Vergessen“. Der Pfarrer und Autor Ulrich Kasparick hatte über die Familie Jacoby aus der Uckermark recherchiert und darüber das Buch „Theas Stein“ geschrieben. Über eine einfache jüdische Kaufmannsfamilie, die geächtet, enteignet und umgebracht wurde. Mit dem Lesen von Abschnitten aus dem Leben dieser Familie wurde von Mitgliedern der Bürgerbühne und der Stubbs eindringlich und berührend das einst anerkannte Leben dieser Familie und ihr furchtbarer Untergang während des Faschismus dargestellt.

Doris Meyner, Sylvia Anklam

Aus der Arbeit der Fraktion, Kita-Gebühren-neue Runde

Wir beschließen am 7. Dezember 2017 den Haushalt für das Jahr 2018. Der Entwurf sieht beim Ansatz für die Planung der öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte die geplanten Einnahmen durch die Kindertagesstätten (Elternbeiträge) von 733,3 TEUR vor. Das sind ca. 63 TEUR mehr als im Vorjahr, und das waren schon 40 TEUR mehr als im Jahr 2015. Insgesamt sind $\frac{1}{4}$ der Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte durch Eltern zu entrichten. Als Begründung werden die steigenden Einkommen der Eltern angeführt. Dabei besuchen weniger als 50% der Schwedter Kinder eine kommunale Einrichtung. Die Fraktion DIE LINKE findet diesen Zustand bedenklich und hat bereits im September einen Antrag zur Überarbeitung der Gebührensatzung im Interesse der Eltern gefordert. Dringend zu überarbeiten ist

die Regelung der als Einkommen zu berücksichtigenden Einkünfte. Die Berechnungsgrundlagen werden von Kommune zu Kommune unterschiedlich gehandhabt. Ist es wirklich nötig, das Kindergeld als Einkommen mit anzurechnen? Es sollte doch in erster Linie den Kindern zu Gute kommen. Auch „die häusliche Ersparnis“ für die Veranschlagung des Mittagssessens ist nicht einheitlich geregelt. Frühstück, Vesper und Getränke gehören für uns zur Versorgung der Kinder dazu und sollten nicht zusätzlich bezahlt werden müssen. Geschwisterkinder müssen stärker als bisher berücksichtigt werden. Erst kürzlich kippte das Oberverwaltungsgericht die fehlerhafte Kita-Satzung der Stadt Rathenow, die sich auf das Kommunalabgabengesetz Brandenburgs berief. Deshalb ist die Überarbeitung der Sat-

zung in Schwedt/Oder sehr gründlich vorzubereiten. Die Stadtverwaltung hat allen Stadtverordneten ein statistisches Material unter anderem zu den Familieneinkommen und den anrechenbaren Kindern als Diskussionsgrundlage vorbereitet. Dazu ist noch zu berücksichtigen, dass ab Oktober 2018 die Beitragsfreiheit für das letzte Kita-Jahr vor der Einschulung durch das Land eingeführt werden soll. Wir müssen mitentscheiden, inwiefern das auf eine Satzungsänderung Einfluss haben soll. Kostenneutral geht das nicht. Deshalb regen wir für die Zukunft an, den Haushalt der Stadt so zu gestalten, dass die Erleichterungen für Familien mit Kindern deutlicher zu spüren sind.

Bärbel Ramm

Dem ländlichen Ostdeutschland eine Stimme geben

Am 18. November 2017 gründet sich in Potsdam das "Netzwerk ländlicher Raum" aller ostdeutschen Landtagsfraktionen und der Bundestagsfraktion. Dazu erklärt das Mitglied der Enquete-Kommission 6/1 und Sprecherin für den ländlichen Raum der Brandenburger Linksfraktion Anke Schwarzenberg am 17. November 2017: "Die ländlichen Regionen in Ostdeutschland stehen vor großen Herausforderungen, von Rügen bis ins in das

Vogtland, vom Oderbruch bis in die Magdeburger Börde. Sie sind sehr differenziert, sowohl landschaftlich als auch sozial, wirtschaftlich und demografisch. Wachstums- und Abwanderungsprozesse wirken gleichermaßen. Zum einen werden die ländlichen Regionen durch Zuzug gestärkt, zum anderen fehlen Fachkräfte sowie eine funktionierende Gesundheits-, Kultur- und Infrastruktur. Hier gegenzusteuern, Entwicklungsperspektiven für die länd-

lichen Räume zu formulieren und daraus politische Initiativen im Sinne gleichwertiger Lebensverhältnisse und einer gesicherten Daseinsvorsorge zu entwickeln, darin besteht das Ziel der LINKEN. Mit diesen und vielen konkreten Problemen wird sich das neue Netzwerk befassen, dem neben Politikern auch viele engagierte Bürger angehören. Es muss Strategien entwickeln und in den politischen Raum hineinwirken."

Ausschreibung Förderprogramm Kulturelle Bildung gestartet

Das Kulturministerium fördert auch 2018 wieder Vorhaben und Projekte in der Kulturellen Bildung. Für das Förderprogramm stehen 200.000 Euro zur Verfügung; ab sofort können Anträge gestellt werden. Das Förderprogramm Kulturelle Bildung des Landes Brandenburg richtet sich gleichermaßen an Kitas, Grundschulen, Kommunen, Kultureinrichtungen, Vereine, Verbände sowie Künstlerinnen und Künstler. Die Projekte sollen dabei im Land Brandenburg lebende Menschen aller Generatio-

nen ansprechen und Zugänge zu Angeboten kultureller Bildung eröffnen. Anträge können bis zum 5. Januar 2018



direkt an die Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg gerichtet werden.

Zudem besteht auch die Möglichkeit, bis 15. Juni 2018 einen Antrag für die zweite Förderrunde 2018 einzureichen. Im laufenden Jahr werden insgesamt 37 lokale Projekte sowie 4 landesweite Modellprojekte mit insgesamt ebenfalls 200.000 Euro gefördert. Vertreten sind die Genres Theater, bildende Kunst, Musik, Literatur, Medien, Film, Museumspädagogik, Baukultur, Archäologie, Zirkus und Fotografie. Weitere Informationen zur Antragstellung:

www.plattformkulturellebildung.de

Feierabend sollte ein planbarer Feierabend bleiben

Die Arbeit muss auf mehr Schultern verteilt werden. Darum fordert DIE LINKE Arbeitszeitverkürzung. Die Arbeitgeberverbände und die FDP planen

das Gegenteil: Unter dem Vorwand Flexibilisierung haben sie einen Angriff auf das Arbeitszeitgesetz angekündigt. Sogar der 10-Stunden-Tag soll gekippt

werden. Wir sagen: Hände weg vom Feierabend!

Harald Wolf ist kommissarischer Bundesgeschäftsführer

Harald Wolf, Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, übernimmt kommissarisch die Aufgaben der Bundesgeschäftsführung der Partei DIE LINKE. Damit hat ihn der Parteivorstand der LINKEN im Rahmen seiner Beratung am 11. November 2017 beauftragt. Die Vorsitzenden der Partei DIE LINKE, Katja Kipping und Bernd Riexinger, erklären dazu: "Wir sind sehr froh, dass wir ohne einen einzigen Tag Leerlauf mit Harald Wolf eine äußerst kompetente und engagierte Person ge-

funden haben, die kommissarisch die Aufgaben der Bundesgeschäftsführung übernimmt und wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit. Damit bleibt DIE LINKE in diesen bewegten Zeiten ohne jede Unterbrechung handlungsfähig". Harald Wolf erklärt dazu: "Ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen und möchte meinen Beitrag dazu leisten, dass ab heute die politischen Sachthemen im Vordergrund unserer Vorstandsarbeit stehen. Ich werde mich dafür einsetzen, eine Atmo-

sphäre für offene Diskussion zu schaffen, um im Juni einen erfolgreichen Parteitag durchzuführen. Außerdem liegt mir die Weiterentwicklung der Kampagnenfähigkeit der Partei und der Angebote für die zahlreichen Neumitglieder am Herzen. Neben den wichtigen Kommunal- und Landtagswahlen in Hessen und Bayern im kommenden Jahr müssen wir schon bald mit den langfristigen Vorbereitungen für die Europawahl beginnen."

Termine

Jahresauftaktveranstaltung Schwedt 06.01.2018 KOMM
 Kreisvorstand
 Stadtvorstand 11. 01.2018
 Demo Karl + Rosa 14.01.2018 Berlin

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

21.12.17 Christian Müller zum 84. Geburtstag
 15.01.18 Berthold Jess zum 86. Geburtstag

Vorinformation

Am 20.01.2018 findet unsere Mitgliederversammlung zur Wahl eines neuen Stadtvorstandes statt. Einladung erfolgt.



Rainer Sturm/ pixelio.de

**Wir wünschen allen unseren Lesern
 frohe Feiertage und ein gesundes Neues Jahr.**



Wer kann helfen?

Für bei uns in Schwedt lebende Flüchtlingsfamilien werden wieder Sachspenden benötigt. Dabei handelt es sich speziell um Haushaltsgeräte wie Geschirr und Töpfe. Wer über die entsprechenden Gegenstände verfügt und sie spenden möchte, kann diese direkt im „Büro Wohnverbund“ in der Flemsdorferstraße 25 erste Etage übergeben. Es besteht aber auch die Möglichkeit die Spenden in unserer Geschäftsstelle abzugeben.

Stadtvorstand DIE LINKE Schwedt

KoppHoch erscheint monatlich. Wir freuen uns über jeden neuen Abonnenten, der die Herausgabe mit einer Jahresspende von mindestens 3,00 € unterstützt.

Redaktionsschluss der Ausgabe 01/2018: 10.01.18

Impressum

Herausgeber:

Stadtvorstand der Partei DIE LINKE. Schwedt

V.i.S.d.P.:

Sylvia Anklam

Redaktion:

M.Gohl, S.Anklam, D.Meyner

Gestaltung:

A. Grote

Druck:

Druckerei Wippold

Vertrieb:

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE. Schwedt

Sprechzeiten

Geschäftsstelle

Auguststraße 2, Zi. 207/208

Mo-Do 10-12 Uhr

Leiter der Geschäftsstelle

Di, 10-12 Uhr

Finanzen

Mo, 08.01.17, 10-12 Uhr

Kontakt und Adressen

DIE LINKE Stadtverband

Schwedt/Oder

Auguststraße 2, 16303 Schwedt

e-mail: schwedt@dielinke-
 uckermark.de

Tel./Fax: (03332) 31928

Webseite: [http://www.dielinke-
 uckermark.de](http://www.dielinke-uckermark.de)

DIE LINKE Schwedt/Oder

Fraktion SSV

Tel. 839334

Auguststraße 2, 16303 Schwedt

KoppHoch ausgelesen? Bitte weitergeben an jemanden, der ihn vielleicht auch gerne lesen würde oder sollte!